Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29 Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 379. Krakau, Dienstag, den 3. August 1915. II. Jahr.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 2. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 2. August 1915:

Bei Domaszew gegenüber Radomkamündung errangen unsere Verbündete gestern neue Erfolge. Westlich von Iwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht etagenförmig angelegte betonierte Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein vom grösstenteils aus Rumänen bestehenden Infanterie-Regiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Iwangorod verengte sich beträchtlich. Wir haben 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangengenommen, 29 Geschütze darunter 21 schwere, 11 Maschinengewehre, einen grossen Werkzeugpark, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu dem schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächstgelegene Positionen. Bei Kurów drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen haben, in eine dritte ein.

Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Sokal und Kryłów über den Bug gegangen Truppen rücken in der Richtung Wladimir Wołyński vor.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Ledrotale westlich von Bezzecca überfallen und unter grossen Verlusten zurückgeworfen. In Judikarien vertreiben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich von Condino eingenistet hatten. Im Kärntner Grenzgebiete hat sich nichts Wessentliches ereignet. Im Küstenlande herrscht in den nördlichen Abschitten grösstenteils Ruhe. Am Plateau hält der Geschützkampf gegen unsere Stellung an. Oestlich von Polazzo geführte starke italienische Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollkommen zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Bedrohung Warschaus.

Kopenhagen, 2. August.

Der Warschauer Berichterstatter der „Times" meldet:

Die Lage wird mit jeder Stunde gespannter und gefährlicher. In den Strassen ist der Kanonendonner deutlich vernehmbar. Fortwährend treffen grosse Mengen Verwundeter hier ein, die die Bevölkerung von der kritischen Lage überzeugen und beweisen, dass man damit rechnen müsse, die Linien aufzugeben. Jedoch ist es noch immer unmöglich, etwas über den Ausfall des rasenden Kampfes vorauszusagen. Die Befestigungsanlagen der Błonie-Linie sind ausserordentlich stark. Aehnlich wie der von den Russen gegen die Linie von Lublin—Chełm geleistete Widerstand, konnte, auf diese Anlage gestützt, es hier gelingen, den feindlichen Vorstoss zu verhindern. Die Deutschen, die vorläufig im Süden aufgehalten sind, scheinen nun einen Flankenangriff gegen Warschau richten und sich den Uebergang am Zusammenflusse von Bug und Narew erzwingen zu wollen.

Der Korrespondent fand die Stimmung im russischen Hauptquartier besser, als er erwartete. Trotz der äusserst gespannten Lage und der Entfaltung intensiver Tätigkeit auf der ganzen Linie scheint der Generalstab die Gefahr augenblicklich nicht für besonders ernst anzusehen. Die deutschen Kräfte versuchten in den letzten Tagen die russischen Linien zu durchbrechen, sie stossen jedoch auf hartnäckigen Widerstand. Die Front bildet eine unregelmässige Zickzacklinie. Bald schreiten die Deutschen vor, bald werden sie zurückgedrängt; jedesmal, wenn die Deutschen stehen bleiben, machen die Russen sofort rasende Gegenangriffe.

Trotzdem die Russen manchmal 10—15 Kilometer zurückgedrängt sind, kann man doch nicht auf ein endgültiges Ergebnis schliessen. Im ganzen muss die Lage jedoch als sehr ernst betrachtet werden, und man darf die zur Haltung der Stellung gebrachten Opfer keineswegs zu hoch veranschlagen. Der Korrespondent verliess die russischen Südheere mit dem bestimmten Gefühl, dass hier keine Entscheidung bevorstand. Jedoch scheint es im Hinblick auf die Fähigkeit des Feindes, seine Truppen zu konzentrieren und die Artillerie ununterbrochen mit Munition zu versehen, nicht unmöglich, dass die Russen zum langsamen Rückzug nach Norden gezwungen werden.

Im allgemeinen mass man der Offensive Mackensens grössere Kraft bei, als sie nach Ansicht des Korrespondenten wirklich besitzt. Die Absicht der Deutschen ging wahrscheinlich dahin, die russischen Heere vom Norden abzuziehen, wo grosse deutsche Kräfte mit Tüchtigkeit und ohne auf Hindernisse zu stossen, versammelt wurden. Das Vorrücken des deutschen Heeres, das von annähernd 30.000 Mann Reiterei unterstützt wird, gibt Grund zur Beunruhigung. Wenn es nicht bald aufgehalten wird, wird es auf Wilna marschieren und sich quer vor die russische Rückzugslinie legen. Es ist das der gefährlichste Angriff, der seit Beginn des Krieges gegen Russland gerichtet wurde.

Ein Befehl des Zaren an die Armee und Flotte.

Petersburg, 2. August.

(KB.) Mitteilung der Petersburger Tel. Ag. Anlässlich des Jahrestages des Kriegsbeginnes erliess der Kaiser einen Tagesbefehl an die Armee und Flotte, welcher besagt: Obwol, trotz der Anstrengungen, welche unsere Fahnen mit neuen Ruhm bedeckten, der Feind noch nicht vernichtet ist, sollen sie doch den Mut nicht verlieren angesichts der neuen Opfer und Prüfungen, welche notwendig sind, um Russland die Lebensmöglichkeit zu sichern. Gott hat schon nicht einmal schwere Prüfungen dem Vaterlande aufgelegt, aber immer ist das Land mit neuen Kräften und mit neuer Macht hervorgegangen. Der Zar drückt den unerschütterlichen Glauben und starke Hoffnung in den glücklichen Ausgang des Ringens aus und fleht zu Gott um den Segen für das russische Heer.

Meuterei russischer Truppen in Ostgalizien.

Czernowitz, 2. August.

Von authentischer Stelle erfahre ich, dass die Russen zur Verstärkung ihrer Stützpunkte in Ostgalizien etwa 40.000 Mann frisch ausgerüsteter Truppen herbeischafften. Als diese am Bestimmungsort angelangt waren, verweigerten die Mannschaften und die Offiziere den Gehorsam, vernichteten die Munition und kehrten sich gegen die höheren Vorgesetzten. Die Meuternden wurden schliesslich überwältigt, entwaffnet und nach Russland zurückbefördert.

Das Elend der vertriebenen Warschauer.

Berlin, 2. August.

Mit dem Rückzug der Russen aus den Bzura-Rawka-Stellungen gestaltete sich das Los der Bevölkerung aus der Umgebung Warschaus beklagenswert. Der Strom der abziehenden Truppenmassen riss die Einwohner der Dörfer und kleinen Städte mit sich, die am linken Weiselufer dicht gesät sind. Bis Mitte Juli waren alle grösseren Städte, wie Chrzanów, Błonie, Karczmiska und Nowo-Aleksandria mit Flüchtlingen derart überfüllt, dass in diesen Orten Hungersnot auszubrechen drohte. Andere Flücht-

lingskolonnen wanderten über die Weichsel und häuften sich in Otwok, Wiskitki, Zaborów und im Gouvernement Lublin. Fast ohne Nahrung und Kleidung verfielen sie furchtbarstem Elend, das namentlich kleine Kinder scharenweise hinraffte. Um das Unglück vollzumachen, brachen unter den ausgehungerten, verschmutzten und zu Zehntausenden zusammengepferchten Leuten Seuchen aus. Namentlich der Flecktyphus forderte und fordert täglich noch zahlreiche Opfer. Das Zentralbürgerkomitee von Warschau fandte Verpflegungs- und Sanitätsabteilungen aus, die indes der Grösse des sich ihnen darbietenden Elends nicht gewachsen waren. Auch das jüdische Zentralkomitee in Petersburg half nach Kräften. So erhielten die dreitausend heimatlosen Juden in Otwok eine Tagesunterstützung von je 10 Kopeken. Hinter den vertriebenen Bewohnern aber zündet die russische Soldateska auftraggemäss alle Dörfer und Bauernhöfe an und vernichtet mit der Ernte den Fleiss ihrer Hände. In den letzten Tagen wurde das ganze linke Weichselufer von Einwohnern und Flüchtlingen evakuiert, die nun in neuer Fremde neuem Elend entgegenwandern.

Englische Furcht wegen der russischen Armee.

Kopenhagen, 2. August.

(KB.) Wie „Politiken“ meldet, sind die englischen Meldungen aus Petersburg sehr besorgt wegen der Gefahr, welche der russischen Armee seitens der Armee Below drohen, welche jetzt ausserhalb Kowno am Niemen steht. Aus diesem Grunde wird die Räumung der Weichselbefestigungen in Polen als ein kluger Schritt des russischen Generalstabes gehalten.

Der siegreiche Vormarsch in Russisch-Polen.

Wien, 2. August.

Der Berichterstatter der „Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet:

Zwischen Weichsel und Bug scheinen die Russen in Stellungen von nördlich Lublin bis Nowo-Alexandria unserer vierten Armee, welche gestern heftige Kämpfe zu bestehen hatte, neuen Widerstand bieten zu wollen. Es lässt sich vorläufig noch nicht beurteilen, ob dieser Widerstand das dauernde Festhalten der Weichsel-Bug-Front bezweckt oder nur einen Zeitgewinn, um die zweiffellos arg gefährderten Weichselbefestigungen entweder in mehr verteidigungsfähigen Zustand zu setzen oder, wie unserseits offiziös angedeutet wurde, sie zu räumen und die darin vorhandenen Vorräte zu bergen. Immerhin ist unsere Armee weiter im Angriff und lässt die Russen nicht zur Ruhe kommen. Schon sind diese wieder beiderseits des Wieprz zum Bug von der eigentlichen Armee Mackensen gestern geworfen und zum Weichen gezwungen worden. An der Złota Lipa und am Dnjester herrscht relative Ruhe.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Mitau besetzt.

Berlin, 2. August.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 2. August:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nördlich neben den Podzamcze-Höhen, welche am 31 Juli erobert wurden, drängten sich gestern die Truppen des General-Obersten von Woyrsch unter heftigen Kämpfen durch ein waldiges Terrain weiter östlich durch. Der weichende Feind verlor 1.500 Mann in Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Bei Iwangorod führten die österreichisch-ungarischen Truppen siegreiche Kämpfe durch. Der Halbkreis um die Festung verengt sich immer mehr.

Vor der Armee des General-Feldmarschalls von Mackensen befindet sich der Feind noch zwischen der Weichsel und der Gegend südwestlich von Łączna. Die deutschen Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kurów. Sie machten 600 Gefangene. Zwischen Łaczna und Zalin (nordöstlich von Chelm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug gelangten wir in die Gegend nördlich von Dubienka.

Die österreichisch-ungarischen Truppen drängen über den Bug gegen Südwest von Włodzimierz Wołyński vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach einem Kampfe besetzt. Die Stadt ist im Grossen nicht verwüstet.

Östlich von Poniewież entwickelten sich Kämpfe, welche einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwałki wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kaletniki) im Sturme genommen. Nordöstlich von Łomża drangen unsere Truppen zur Narew, nachdem sie an verschiedenen Stellen den heftigen Widerstand der Russen durchbrachen. Wir machten einen Offizier und 1.003 Soldaten zu Gefangenen.

An der übrigen Front bis zur Weichsel gehen wir vorwärts. Wir machten 560 Gefangene, dabei einen Offizier.

Bei Warschau ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In Westteile der Argonnen besetzten wir durch fortschreitende Angriffe einige feindliche Schützengräben und machten dabei 4 Offiziere und 142 Soldaten zu Gefangenen, sowie erbeuteten ein Maschinengewehr.

Abends griffen die Franzosen neuerlich in den Vogezen die Linie Schratzmännle-Barenkopf an. Der heftige Kampf hielt die ganze Nacht an. Die Angriffe wurden abgewiesen. Auch am Lingekopf sind erneuerte Kämpfe im Gange.

Auf verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Ban de Sapt schoss unsere Artillerie einen Fesselbalon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer, östlich von Gerardmer, ein feindliches Flugzeug zum Landen.

Oberste Heeresleitung.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 2. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Russland. Ohne Datum. Zwischen Njemen und Düna fanden am 29. Juli Vorhutkämpfe südlich von Bauske am linken Ufer des Muschaflusses statt. In der Gegend jenseits des Njemen erneuerte der Feind in der Nacht vom 29. Juli seine Angriffe nordöstlich von Suwalki bei dem Dorfe Kienoreży. in der Gegend von Kowno rückten die feindlichen Vorhuten von Südost vor und näherten sich den Aussenwerken der Festung. Am Narew hauptsächlich Artilleriekampf. An derselben Front zwischen dem Dorfe Kamenka am Narew und der Eisenbahn drückten wir auf die Deutschen. Am rechten Narew-Ufer nördlich von Serock schlugen wir mit Erfolg mehrere feindliche Angriffe zurück. An der Weichsel brachte der Feind zu beiden Seiten des Nebenflusses Radomka seine Vorhuten an einigen Stellen auf Pontons auf das rechte Ufer des Stromes. Er versucht Brücken zu schlagen. Unsere Truppen greifen feindliche Abteilungen an, die die Weichsel überschritten. Schwere Artillerie zerstörte eine Brücke des Feindes bei dem Dorfe Kobylnica. Zwischen Weichsel und Bug unternahm der Feind am 29. Juli mit grossen Massen einen Angriff auf beiden Ufern des Wjeprz. Im Abschnitt Chmiel—Piaski wurde der Feind mit grossen Verlusten zurückgeschlagen; aber längs des linken Ufers des Wjeprz gelang es ihm nach einem hartnäckigen Kampf in dem Abschnitt vorzurücken. Eine Division bemächtigte sich des Dorfes Trawniki und ging hierauf oberhalb dieses Punktes auf das rechte Ufer des Wjeprz hinüber. Zwischen Wjeprz und Bug schlugen wir am 29. Juli alle hartnäckigen Angriffe des Feindes zurück. Am Bug warfen wir in der Gegend von Sokal den Feind aus zwei Schützengrabenlinien hinaus, machten an 1000 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Bei Kamionka wiesen wir mit Erfolg einen österreichischen Angriff ab.

Der Wert eines italienischen Flottenerfolges.

Wien, 2. August

(KB.) Aus dem Kriegspressequrtier wird gemeldet: Der anlässlich der Beschiessung ven Ragusa Vecchia durch die italienische Flotte am 18. Juni entstandene Schaden wurde amtlich aufgenommen. Die Gesamtsumme des Schadens wurde endgültig mit 30 Kronen festgestellt.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 2. August.

Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Italien. Am 30. Juli. In der Tiroler und Trientiner Kampfzone, Gefechte kleiner Abteilungen mit für uns günstigem Ausgang. In Pregasina am Westufer des Gardasees und nordöstlich von Marco im Etschtal und im Cadore griff der Feind am Abend des 27. mit Infanterie- und Maschinengewehren unsere Stellungen an. An der Mündung des Travenanzes in das Boitetal wurde er mit Verlusten zurückgeschlagen Im Tal von San Pellegrino versuchte am 28. Juli eine andere feindliche Abteilung eine Ueberraschungsaktion gegen unsere Stellungen von Costabella. Unsere Truppen liessen den Gegner bis etwa 100 Meter an die Schützengräben herankommen, um

ihn dann mit einem uberraschenden Feuer zurückzutreiben, indem sie sogar Gefangene machten. Im Fella-Tal besetzten unsere Alpiniabteilungen trotz einigen Widerstandes einige Vorsprünge, die sich von der Höhe des linken Abganges des Tales bis nach Lusnitz herabziehen. Auf dem Kast beschränkte sich der Feind nach seinem Misserfolg vom 28. Juli im Laufe des gestrigen Tages, unserem Vorrücken Widerstand zu leisten, ohne es jedoch aufhalten zu können. Unter heftigem Feuer der Artillerie und Infanterie des Gegners wurden von uns noch einige Grabenstücke erobert. In der Nacht zum 29. versuchten feindliche Patrouillen den Kapuzinerwald in Brand zu stecken, in dem wir fest verschanzt sind. Aber die Aufmerksamkeit unserer Wachtposten vereitelte den Versuch. Obwohl im Laufe des gestrigen Tages keine bedeutenden Gefechte stattgefunden haben, wurden doch weitere 4 Offiziere und 120 Mann gefangen genommen und 638 Gewehre, 18 Kisten Munition und anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Räumung von Reims?

Zürich, 2 August.

Die „Tribune" in Genf aus Paris: Unter dem Eindruck der fortdauernden Artillerieoffensive der Deutschen gegen Reims erliess die französische Regierung Befehl zur Räumung Reims. Es sollen besondere Transporte bereit gestellt werden, um die Zivilbevölkerung, die nicht ausdrücklich in Reims auf eigene Gefahr zu verbleiben wünscht, nach den südlichen Departements zu überführen.

Anklagen gegen Millerand und Joffre.

Zürich, 2. August.

Hervé veröffentlichte eine Broschüre gegen Millerand, in der Millerand angeklagt wird, systematisch republikanische Generale für Niederlagen des Generalissimus verantwortlich zu machen und zu entlassen. Joffre selbst wird als bewusster Schrittmacher für eine entnervte Dynastie bezeichnet. Die Broschüre fordert schliesslich Millerands Rücktritt, falls er nicht einlenken und bestimmte militärische Aenderungen im Interesse der Nation vornehmen wolle. Der Pariser Militärkommandant hat, was viel beachtet wird, die Broschüre Hervés nicht konfiszieren lassen, so dass sie beim Eingreifen der Polizei bereits in vielen hundert Eremplaren ausgegeben war.

Bericht des französischen Generalstabes.

Wien, 2. August.

Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Frankreich. Am 30. Juli, 3 Uhr nachmittags. Bei Souchez und im Labyrinth während der ganzen Nacht Kampf mit Granaten und Fröschen in den Schützengräben. Zwischen Oise und Aisne auf dem Quennevieresplateau unausgesetzte Tätigkeit der Artillerie und Minenwerfer. Zwischen Boureuilles und Bauquois und im Malancourtwalde Minenexplosionen, die keinen Schaden verursachten. In den Vogesen dauerte am Barrenkopf der Kampf bis Mitte der Nacht mit grosser Erbitterung an. Ein neuer deutscher Gegenangriff wurde abgewiesen. Unser Sperrfort brachte dem Feinde schwere Verluste bei. 11 Uhr abends: Ziemiich heftige Artillerieaktionen in Belgien und St. Georges, um Steenstraate, auf dem Plateau von Quennevieres und in der Champagne bei Auberive. In den Westargonnen Kampf mit Bomben, der von einer kräftigen Kanonade bei St. Hubert begleitet wurde. Zwischen Maas und Mosel konzentrierte sich die Artillerietätigkeit auf die Gebiete des Waldes von Mortmare und des Priesterwaldes. Im Laufe des 29. Juli bombardierten unsere Flugzeuge 1) die Eisenbahnlinie Ypern-Roulers auf der Höhe von Paschendaal, 2) die deutschen Biwaks im Gebiete von Longueval westlich von Combres, 3) die deutschen Anlagen auf dem Hügel von Brimont bei Reims, 4) den Militärbahnhof von Chatel-en-Argonnes und 5) den Bahnhof von Burthecourt in Lothringen. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli bombardierte eines unserer Flugzeuge eine Fabrik in Dornach (Elsass), die erstickende Gase herstellt. Heute bombardierte ein Geschwader den Bahnhof von Freiburg i. Br., ein anderes aus zehn Flugzeugen bestehendes Geschwader belegte den Bahnhof von Chauny mit etwa 40 Granaten. Ferner stieg ein Geschwader von fünfundvierzig Flugzeugen beute morgen auf; es hatte die Petrolwerkstätten von Pechelbronn zwischen Hagenau und Weissenburg zum Zielpunkt. Der bewölkte Himmel und häufiger Nebel gestatteten nur Teilen des Geschwaders, ihr Ziel zu erreichen. Die Werkstätten von Pechelbronn und die Nebenanlagen erhielten 103 Geschosse, ausserdem wurden sechs Geschosse auf den Bahnhof von Dettweiler bei Pfalzburg, und sechs Geschosse auf die Fliegerschuppen von Pfalzburg geworfen. Alle Flugzeuge kehrten zum Abflugsgelände zurück.

Torpediert!

London, 2. August.

(KB.) Der englische Dampfer „Foulgence" wurde versenkt. Die 26 Mann zählende Besatzung wurde gerettet.

Christiania, 2. August.

(KB.) Wie der Repräsentant der norwegisch-amerikanischen Linie aus London depeschiert, wurde der Dampfer „Frondjemsfjord" am 28. Juli von einem deutschen U-Boote versenkt. Die 13 Mann zählende Besatzung wurde gereitet.

England ruft Amerika zum Zeuge an.

New-York, 2. August.

(KB.) Der Staatsekretär Sir Grey übersandte der amerikanischen Presse anlässlich des Jahrestages des Krieges eine Erklärung, in welcher er sagt, er überlasse dem amerikanischen Volke die Beurteilung, auf wessen Seite in diesem Kriege das Unrecht liege. England und seine Verbündete sind fest entschlossen, bis zum günstigen Ende auszuharren, worauf ein ehrenhafter Friede kommen wird, begründet auf Freiheit und nicht auf dem bedrückenden Militarismus.

Kein Bruch zwischen Deutschland und Amerika.

Zürich, 2. August.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Haag: Diplomaten aller Kreise sind nach wie vor fest überzeugt, dass es zu keinem diplomatischen Bruch zwischen Deutschland und Amerika, noch weniger zu einem Krieg kommen wird.

Ein Friedenskonzil in Chicago.

Frankfurt, 2. August.

Nach einem Radiotelegramm der „Frankfurter Zeitung" aus New York, berufen die Deutschen für Anfang September nach Chicago ein grosses Friedenskonzil ein, das als die grösste Kundgebung seit Generationen erscheint.

Tod der Mutter unseres Generalstabschefs.

Wien, 2. August.

(KB.) Gestern um 10 Uhr abends ist Frau Barbara von Hötzendorf, Mutter des Generalstabschefs Conrad von Hötzendorf, gestorben.

Ausgezeichnete Heerführer.

Wien, 2. August.

(KB.) Das „Militär-Verordnungsblatt" meldet: Der Kaiser verlieh dem Erzherzoge Joseph für die erfolgreiche Führung des VII. Korps das Grosskreuz des Leopoldsorden mit der Kriegsdekoration.

Der Kaiser hat dem Kommandanten der V. Armee, General der Infanterie von Boroevicz, die belobende Anerkennung ausgedrückt.

Statthalter von Galizien General von Collard in Biala.

Biala, 2. August.

(KB.) Die „Lemberger Zeitung" meldet: Gestern um 7·5 Uhr abends ist Statthalter Excellenz v. Collard in Biała angekommen, wo er im Vestibül der Sparkassa als dem Sitze der galizischen Statthalterei Vicepräsidenten Grodzicki, Präsidialchef Hofrat Schultis, Bezirkshauptmann Federowicz, sowie Bürgermeister Schmeja und Vicebürgermeister Ochsner begrüsst wurde. Heute um 10 Uhr fand die Vorstellung der Beamten durch den Vicepräsidenten Grodzicki statt. Der Herr Statthalter hielt eine Ansprache in deutscher und polnischer Sprache, in der er betonte, dass er auf die bewährte Mitarbeiterschaft des Beamtenkörpers zählt, dessen Loyalität, Pflichtgefühl ihm wolbekannt sind. Es sei ihm bekannt, dass alle Herren die Ueberzeugung und das Bewusstsein besitzen, welche schwere Aufgaben dem Lande und der Bevölkerung gegenüber alle jetzt erwarten. Der Statthalter versichert, er werde alle seine Kräfte dahin richten, um dieser Aufgabe in diesen schweren und ernsten Zeiten zu entsprechen.

Der Tod eines Korpskommandanten an Cholera.

Wien, 1. Augnst.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: General der Kavallerie Emil von Ziegler, Kommandant eines Korps, starb heute nach 7 tägiger Krankeit. Die Todesursache war asiatische Cholera. Dieser Fall ist um so tragischer, als weder im Stabe noch im ganzen Korps kein einziger Cholerafall vorgekommen ist, obwol in den Nachbarorten Zivilisten erkrankten. Die besondere Ausnahme dieses Falles wird dadurch erklärt dass General Ziegler der einzige Offizier war, welcher trotz Dränger der Aerzte sich gegen Cholera nicht impfen lassen wollte.

Eine serbische Lüge.

Wien, 1. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das serbische Pressbureau in Nisch meldet unterm 26 Juli, dass eine serbische Abteilung bei Batar südlich von Jeni die Drina überschritten und eine öst. ung. Abteilung überfallen hat. Diese Nachricht ist glatt erfunden. Die Serben haben nirgends die Drina überschritten.

Eröffnung der Duma.

Petersburg, 2. August.

(KB). Gestern nachmittag wurde die Duma unter Vorsitz des Präsidenten Rodzianko in Gegenwart aller Minister und des diplomatischen Korps eröffnet. Die Tribünen für das Publikum und für die Presse waren überfüllt.

Nach einer Ansprache des Präsidenten brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die Wahl einer Zentral-Kommission für alle Landesverteidigungs-Angelegenheiten ein.

Nach dem Präsidenten sprach

Ministerpräsident Goremykin. Er erklärte, da der Krieg grosse Opfer erfordert und die Regierung entschlossen ist, alle Opfer zu bringen, habe sie die Duma einberufen, um ihr den wahren Sachverhalt darzulegen und um über die Mittel, wie der Feind zu besiegen ist, zu beraten. Der Krieg hat bewiesen, dass wir im Vergleiche mit dem Feinde nicht genug vorbereitet waren. Um den Feind zu besiegen, müssen alle nationale Kräfte entwickelt werden. Die Regierung wird nur solche Gesetzentwürfe vorlegen, welche auf den Krieg bezug haben, da dieser jetzt die wichtigste Sache ist.

Zum Schlusse machte der Ministerpräsident verlockende Zusagen an die Polen und die übrigen bedrückten Nationalitäten. (Zu spät! Anm. der Redaktion).

Kriegsminister Poliwanow,

mit grossem allseitigem Beifalle begrüsst, begann seine Rede mit der Erklärung, Russland bekämpfe jetzt die Staaten, welche von ihm vor 100 Jahren aus Napoleons Händen gerettet wurden. Durch seine geschickte und beharrliche Vorbereitungen durch 40 Jahre hat Deutschland tatsächlich Resultate erzielt, welche es in militärischer Hinsicht über andere Staaten stellt insbesondere wenn es seine reichen technischen Quellen ausnützt und ganz der Kriegstraditionen vergisst, welche bis jetzt eine Regel der Kriegsehre aller zivilisierter Völker gebildet haben.

In diesem Momente, erklärt der Minister, konzentrierte der Feind gegen uns ungeheure Kräfte, welche Schritt für Schritt das Warschauer Kriegsgebiet umringen, dessen strategische Grenze stets einen schwachen Punkt unserer Westgrenze gebildet hat. Unter diesen Umständen werden wir dem Feinde vielleicht einen Teil dieser Gegend belassen und werden uns auf eine Stellung zurückziehen, wo wir unsere Heere für eine neue Offensive werden vorbereiten können.

Vieleicht werden wir heute dem Feinde Warschau belassen, wie wir im Jahre 1812 Moskau geräumt haben, um den endgültigen Sieg zu sichern. Dieses Gefühl gipfelt in ganz Russland, wie die Liebe und Achtung für die Armee, welcher wir den Triumphmarsch auf Lemberg, die Siege in Galizien und bei Przasnysz verdanken, wo wir angeheuere Trophäen erobert haben. (Lebhafter Beifall).

Der Minister sprach dann mit Begeisterung über die verbündeten Armeen, erwähnte die heldenhafte Verteidigung der Belgier, die Marneschlacht, wo die englischen und französischen Truppen die Deutschen zum Rückzuge zwangen. Dann sprach er über die japanischen, serbischen und montenegrischen Siege; hob den klugen Vormarsch der Italiener hervor und erklärte, die russische Armee erfülle ihre Pflicht und, um zu siegen, muss sie rechnen, dass das ganze Land hinter ihr steht als unerschöpliche Quelle, welche sie erfrischt.

Nach Besprechung der Gesetzesvorlagen schloss der Kriegsminister: Sie sehen, also meine Herren, wie der Feind ist, welchen wir bekämpfen. Er muss unbedingt besiegt werden um jeden Preis, da sonst Europa unter das teutonische Joch gelangen würde. Zu dem Zwecke benützen wir, ohne einen Moment zu verlieren, alle Fähigkeiten des Landes zur Entwicklung seiner Verteidigung.

Minister des Aeussern

Sazonow gibt eine Darstellung der Ereignisse im abgelaufenen Jahre und behauptet, dass weder Russland noch seine Verbündeten keine Verantwortung für den Krieg tragen.

Die Siegesbeute des ersten Kriegsjahres.

Eine reiche Siegesbeute ist den Verbündeten während des ersten Kriegsjahres zuteil geworden, als äusseres Zeichen der siegreichen Schlachten und Gefechte, die während dieser Zeit geführt worden sind.

Es beträgt die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland:

in Gefangenenlagern und Lazaretten	898.869
Gefangene als Arbeiter .	40.000
In den letzten Wochen noch eingebrachte, aber noch nicht in Lager oder Lazarette übergeführte Gefangene	120.000
zusammen in Deutschlad	1,058.869

Rechnet man die Gefechtsstärke eines mobilen Armeekorps mit 30.000 Köpfen, so entspricht dies einer Gesamtstärke von 35 Armeekorps. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen überhaupt beträgt

1,695.400 Mann,

was einer Gefechtsstärke von etwa 56 Armeekorps entspricht. In diesen Zahlen befinden sich an kriegsgefangenen Russen:

	Offiziere	Unteroff. u. Mansch.
in Deutschland .	5600	720.000
in Oester.-Ung. .	3190	610.000
Gesamtzahl russ. Kriegsgefangener	8790	1.330.000

Was die eroberten Geschütze und Maschinengewehre anbelangt, so befinden sich an deutschen Sammelstellen 5834 erbeutete Geschütze, 1556 Maschinengewehre.

Von den erbeuteten Geschützen und Maschinengewehren ist aber eine grosse Zahl überhaupt nicht an die Sammelstellen gelangt, sondern in der Front verblieben, wo sie ohne weiteres Verwendung gefunden haben. Ihre Zahl ist nicht genau bekannt. Nach den darüber vorliegenden Nachrichten und Angaben kann man aber im ganzen mit einer Kriegsbeute von 7000 bis 8000 Geschützen u. von 2000 bis 3000 Maschinengewehre rechnen.

Der siegreich durchgeführte Feldzug hat sowohl im Osten wie im Westen zu einer umfangreichen Besetzung feindlichen Gebietes geführt. Wir haben besetzt

in Belgien . . .	29.000 qkm.
in Frankreich . .	21.000 „
in Russland . . .	130.000 „
zusammen .	180.000 qkm.

Dagegen ist das Gebiet, das noch im Besitz des Feindes ist, ein verschwindend kleines. Es beträgt

in Elsass	1.050 qkm.
in Galizien	10.000 „
zusammen . .	11.050 qkm.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Feldbahn im Artilleriefeuer.

Res. Pionier Ruhs Adolf der Feldbahn Nr. 6. Am 2./IV. 1915 wurde Zug Nr. 2 zwischen Beniowa und Uzsok heftig von russischer Artillerie beschossen. Die Granaten fielen immer näher und näher bei dem infolge der ziemlich grossen Belastung langsam fahrenden Zuge ein, eine Granate schlug kaum einen Meter von der Maschine ein. Das starke Feuer machte das Maschinenpersonal recht unruhig. Da kroch Ruhs aus seiner Bremshütte heraus, lief ungeachtet der zahlreichen Schrapnelle neben dem Zug her und gab mit grösster Ruhe Signale bis das Lokomotivpersonal mit Volldampf aus dem bestrichenen Raum fuhr. Durch sein tapferes Verhalten hat Ruhs den Zug gerettet.

(Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Beim Sturmangriff.

Fähnrich i. d. Res. Deutsch Kornelius des IR. Nr. 69. Am 11. April l. J. musste das Bataillon Hauptmann Escherich, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, den Parilov Wrch aufgeben und sich durch das Rika-Tal zurückziehen. Nach Sammlung des Bataillons nördlich Felsö-Almád wurde ein Angriff um 10 Uhr 30 Minuten vorm. gegen die russische Umfassungsgruppe angesetzt.

Fähnrich Deutsch, der für sein mannhaft tapferes Benehmen bereits mit der Silb. Tapferkeitsmedaille I. Klasse dekoriert wurde, führte bei diesem schwierigen Sturmangriff seinen Zug, unter grossen Begeisterung mit sich reissend, mit ausserordentlichen Geschick und grosser Umsicht und stürmte als Erster seines Zuges die russischen Stellungen. Seinem tapferen, energischen Benehmen ist es zuzuschreiben, dass eine von starken feindlichen Kräften besetzte Höhe genommen werden konnte.

(Silb. Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5.